

*Carlotten Ströbel*

Schweizerische Gesandtschaft

Wien, den 7. Juli 1904.

in  
Wien.

III, Strohgasse 31.



Hochgeachteter Herr Bundesrath,

*Mittheilung an  
Herrn Dr. von Körner  
am 10. Juli*

Im Einverständnisse mit dem Eidgenössischen Politischen Departement habe ich mich auf 2-3 Tage nach Berlin begeben, um die für mich so schwierige Wohnungsfrage zu studiren. Ich besuchte letzten Sonntag den Staatssekretär Freiherrn von Richthofen, welcher mir im Gespräche mittheilte, wie gerne er es haben würde, könnte ich mit Herrn Dr. Von Körner, Director der Handels-Abtheilung im Ministerium des Aeussern, über die Frage der Erneuerung unseres Handelsvertrages Rücksprache nehmen. Dabei fügte er hinzu, Herr von Körner wäre noch nicht in der Lage mit mir zu sprechen, er müsse noch gewisse Verhandlungen führen. Herr von Richthofen selbst schien nicht über die Natur der Mittheilungen des Herrn von Körner im Reinen zu sein, denn er bat mich Letzterem gegenüber von gewissen Mittheilungen, die er mir im Gespräche gemacht hatte, keiner Erwähnung zu thun. So z.B. hatte er mir von der Möglichkeit gesprochen, dass Herr von Körner gelegentlich eines Sommerurlaubes die Schweiz berühren und sich mit Herrn Dr. Eichmann ins Benehmen setzen würde, eine Möglichkeit, welche nach den nachherigen Mittheilungen des Herrn von Körner nicht mehr in Aussicht genommen zu sein scheint.

Am Montag den 4. d. Mts. Nachmittags fand ich im Hotel eine Karte des Herrn von Körner, womit derselbe mich um eine Unterredung

An das Eidgenössische Handels-Departement, B e r n .

Dodis





bat; ich liess ihm wissen, ich werde ihn am Dienstag aufsuchen, da ich inzwischen telephonisch erfahren hatte, er habe für den ganzen Nachmittag mit dem Grafen Posadowsky zu conferiren. Vorgestern besuchte ich ihn; er gab mir im längeren Vortrage ein aperçu der bisherigen Verhandlungen mit der Schweiz: Die im vorigen Herbst stattgehabten Besprechungen hätten selbstverständlich nur den Character einer ersten Lesung und es war auch nicht zu erwarten, dass aus denselben ein sofortiges positives Ergebnis erzielt werden könnte; man fühlte sich gegenseitig und man darf es nicht als zu sehr tragisch nehmen, dass man über den Raum dieser Vorbesprechung kaum hinaus kam. Dabei zollte Herr von Körner den Kenntnissen und der Sachlichkeit der Herrn Schweizerischen Delegirten seine vollste Anerkennung, wenngleich er auch insinuirte, dass dieselben einen rascheren Fortgang der Unterhandlungen erwartet zu haben schienen. Sodann kam er auf seine Frankfurter Besprechungen mit Herrn Dr. Eichmann zu sprechen, die in manchen Hinsichten eine Ausgleichung gewisser Gegensätze zur Folge gehabt haben. Er erwähnte schliesslich die Note des Schweizerischen Bundesrathes, welche bisher nicht beantwortet worden ist, so dass dormalen die Verhandlungen thatsächlich unterbrochen sind. Dass diese Note unbeantwortet blieb, sei nicht es dem Auswärtigen Amt zuzuschreiben, fügte er hinzu, derartige Fragen werden hier in verschiedenen Aemtern bearbeitet, und das Auswärtige Amt habe stets das Bedürfnis empfunden, die Fortsetzung der Verhandlungen möglichst bald herbeizuführen. Auch in den letzten Tagen habe er (v. Körner) versucht im Reichsamte des Innern einen von ihm entworfenen Plan durchzusetzen, er habe schon manches er-



reicht und hoffe noch die Zustimmung des Grafen Posadowsky über weitere Punkte zu erlangen. Nach seinen Nachrichten, fügte er erklärend hinzu, werden die österreichischen Delegirten bis Ende Juli in Rom zu verhandeln haben, so dass dieselben in der 2. ten Hälfte August nach einer kurzen Unterbrechung wieder mit Deutschland zu verhandeln in der Lage sein werden. Er würde wünschen, dass die Deutsch-Schweizerischen Verhandlungen etwa Anfangs August vor dem Beginn der Unterhandlungen Deutschlands mit Oesterreich-Ungarn stattfinden könnten. Als Hauptdivergenzen zwischen der Schweiz und Deutschland seien die Positionen Käse, Vieh und Seide zu erwähnen. Am Schwierigsten seien die beiden ersten Positionen, denn sie sind auf Wunsch des Reichstages entstanden, und die Reichsregierung könne unmöglich bei dem Abschluss der Handelsverträge die Reichstagsbeschlüsse ignoriren oder durch Concessionen völlig illusorisch machen. Seine Absicht wäre nun durch den Deutschen Gesandten in Bern dem Bundesrath bekannt zu geben, dass die Reichsregierung bereit ist, in weitere Unterhandlungen zu treten und gleichzeitig die äussersten Grenzen bekannt zu geben, bis wohin Deutscherseits Concessionen gemacht werden können. Auch würde man hier erwarten, dass die Schweiz ihrerseits auch bereit sein würde, vor den Verhandlungen in ähnlicher Weise die Hauptpunkte ihrer Forderungen und Concessionen bekannt zu geben. Dann fügte Herr von Körner hinzu: Schweizerischerseits wird vielfach, mit Recht oder Unrecht darauf hingewiesen, dass der erhöhte Schweizerische autonome Tarif immer noch nicht so hoch sei, als der Deutsche. Das sei kein Grund, um gewisse deutsche Forderungen einfach zurückzuweisen. Man empfinde in Deutschland ebenso



sehr als in der Schweiz das Bedürfnis gute Beziehungen zum anderen Lande zu ermöglichen, beide Länder seien auf einander angewiesen, allein in Anbetracht der überall herrschenden Strömungen gehört von beiden Seiten guter Wille dazu, um das Zustandekommen eines Vertrages zu ermöglichen. Wir haben den Vertrag nicht gekündigt und glauben damit dem Handel und der Industrie einem guten Dienst geleistet zu haben, denn wir haben bisher für unsere gegenseitigen Beziehungen keinen präclusiv Termin gesetzt, welcher sonst mit jedem Tage näher heranrücken würde. Wir können aber nicht länger in der Schwebe bleiben und daher wünschen wir möglichst bald einen neuen vertraglichen Zustand herbeizuführen. Aus diesem Grunde wünschte ich Sie zu bitten, anlässlich Ihres Sommerurlaubes dem Bundesrathe mitzutheilen, dass wir gerne weiter mit Ihrem Lande unterhandeln würden.

Ich antwortete hierauf: Wenn ich Sie recht verstanden habe, wird der Gesandte von Bülow dem Schweizerischen Bundesrathe die Bereitwilligkeit der Reichsregierung, die Unterhandlungen wieder aufzunehmen bekannt geben und bei diesem Anlass etwa in der Form eines promemoria die Concessionen, die Deutschland zu machen bereit sein wird, mittheilen, und eine ähnliche Aeusserung von Seiten der Schweiz erbitten. Herr von Körner bestätigte diese meine Aeusserung in eher evasiver Form - er meinte in Details könne man nicht eingehen, man könne zunächst nur Hauptlinien ziehen, manche Fragen müssen für die Unterhandlungen vorbehalten bleiben, aber man müsse gegenseitig zu erkennen geben, dass man den Willen hat vorwärts zu



kommen. Er kam dann wieder auf einige Differenzen zu sprechen, so auf die Viehzölle: eine Herabsetzung derselben werde schwer zu bewilligen sein: vielleicht werde man sich damit behelfen können, dass für Stiere und Milchkühe, welche von gewissen deutschen Rayons (Bayern) aus der Schweiz verlangt werden, eine besondere Behandlung verabredet werde. Schwieriger werde es sein mit den alten Kühen, welche im Elsass einen Markt haben, - eine Frage, auf welche Herr Dr. Eichmann ein besonderes Gewicht legte. Vielleicht wird die Behandlung der Seidenzölle sich leichter als die Agrarzölle regeln lassen, trotz der Schwierigkeiten, welche Frankreich in dieser Hinsicht bereiten könnte. Schliesslich besprach Herr von Körner die Frage des Patentschutzes für solche Erfindungen, welche sich graphisch nicht darstellen lassen: Deutschland sei gezwungen nach einem Ausweg zu suchen, damit die deutsche Industrie in der Schweiz nicht ungleich behandelt werde, als die unsrige in Deutschland. Ich erwiderte hierauf, dass eine Verfassungsänderung in der Schweiz nothwendig sein würde und der Bundesrath unmöglich ein Versprechen abgeben könne, wenn er später in Folge einer Volksabstimmung gehindert sein würde, sein Wort einzulösen. Herr von Körner antwortete hierauf, er begreife sehr wohl die obwaltenden Schwierigkeiten, allein auf diesem Gebiete müsse etwas geschehn, und er hoffe noch, dass eine Formel werde gefunden werden können.

Aus meinen Unterredungen sowohl mit Herrn von Richthofen als mit Herrn von Körner habe ich den Eindruck gewonnen, dass im Auswärtigen Amt der Wunsch bestehe, möglichst bald mit uns zu verhandeln und abzuschliessen, dass aber diese Behörde mit dem Reichs-



amt des Innern ein festes Programm noch nicht verabredet hat, res. erst in der nächsten Zeit schlüssig werden wird. Zu letzterer Ansicht bin ich dadurch gekommen, dass die Mittheilungen des Staatssekretärs von Richthofen sich nicht ganz mit denjenigen des Directors von Körner deckten; sie fanden übrigens in einem Zwischenraum von 48 Stunden statt und ich sah Herrn von Körner, nachdem er den Abend vorher eine längere Conferenz mit dem Grafen Posadowsky gehabt hatte.

Zum Schlusse beehre ich mich zu bemerken, dass Herr von Körner wiederholt den Wunsch zu erkennen gab, dass die weiteren Verhandlungen in der ersten Hälfte August stattfinden mögen. Als Ort der Verhandlungen nannte er unmassgeblich Frankfurt a.M., Wiesbaden. Als ich im Laufe der Unterredung mittheilte, dass ich am 21. d. Mts, <sup>in St. Gallen</sup> die Herren Mitglieder des hohen Bundesrathes und Herrn von Bülow zu begegnen hoffe, meinte er, dass Letzterer voraussichtlich bis dahin mit Instructions versehen sein wird.

Heute kommt hier die Nachricht, dass Herr von Witte sich nächste Woche nach Berlin zur Wiederaufnahme der Verhandlungen des Russisch-Deutschen Handelsvertrages begeben werde. Ob diese Nachricht zutreffend ist, wird Ihnen Herr Dr. Vogel inzwischen berichtet haben. Während meines kurzen Aufenthaltes in Berlin hatte ich eher den Eindruck dass Deutschland mit uns zunächst fertig zu werden trachte. Herr von Richthofen sagte mir unter anderem, dass diejenigen Staaten, welche früher unterhandeln, voraussichtlich bessere Bedingungen erlangen werden, als diejenigen, welche zuletzt kommen. Allein die Deutsch-Russischen Verhandlungen, sind mit so vielen po-



litischen und finanziellen Fragen verquickt, dass es kein Wunder wäre, wenn die russische Regierung und der kluge Herr v. Witte die Initiative einer beschleunigten Wiederaufnahme der Verhandlungen genommen hätten.

Genehmigen Sie, Herr Bundesrath, die erneute Versicherung meiner ausgezeichnetsten Hochachtung.

Der Gesandte der Schweiz:

*Alfred Dörmann*



# Vertragsverhandlungen in Norderny.

(Telegramme der „Neuen Freien Presse“.)

Bremen, 8. Juli.

Hier verlautet heute, daß die Verhandlungen über den Vertrag zwischen Deutschland und Rußland in Norderny geführt werden sollen.

Der Präsident des russischen Ministercomités, Herr Witte, wird in Norderny erwartet, wo auch Reichskanzler Graf Bülow demnächst zum Sommeraufenthalt eintreffen wird.

## Blätterstimmen.

Berlin, 8. Juli.

In einigen Blättern sind Mitteilungen über den Zeitpunkt des Inkrafttretens der neuen Handelsverträge gemacht worden. Diese Mitteilungen werden in einer offiziellen Auslassung als Kombinationen bezeichnet. „Gegenwärtig“ so heißt es weiter, „weiß noch niemand, wann die neuen Verträge und damit der neue Zolltarif in Kraft treten werden. Neue Verträge sind mit Italien und mit Belgien zum Abschluß gebracht. Ueber einen solchen mit Rumänien finden gegenwärtig Unterhändlerkonferenzen statt. Mit Rußland, der Schweiz und Oesterreich-Ungarn sind Ausprachen zwischen den Unterhändlern erfolgt, haben aber zu einem Abschlusse noch nicht geführt, die Arbeiten an der Erneuerung der Tarifverträge mit diesen Ländern ruhen natürlich nicht. Sie werden in den zuständigen Behörden fortgesetzt; man wird aber kaum damit rechnen können, daß sie schon in ganz naher Zeit

sämtlich zu positiven Ergebnissen führen werden; so haben die ersten Unterhändlerverhandlungen mit Oesterreich-Ungarn doch erst vor kurzem stattgefunden, und ehe in eine zweite Konferenz wird eingetreten werden können, dürften voraussichtlich ein paar Monate vergehen. Man muß eben nicht vergessen, daß die gegenseitigen Vorschläge neue Erhebungen in den einzelnen Staaten nötig machen. Es wird demnach noch einiger Zeit verstreichen, ehe die Arbeit auf den genannten Gebieten zu einem Gesamtabschluß gelangen kann. Kurz, von der Vorausbestimmung eines Termins für das Inkrafttreten der neuen Handelsverträge kann auch jetzt noch keine Rede sein, dagegen darf im Gegensatz zu anders klingenden Mitteilungen damit gerechnet werden, daß auf alle Fälle für die Geschäftswelt eine angemessene Uebergangsfrist zur Eingewöhnung in die neu geschaffenen und zu schaffenden Handelsbeziehungen gewährt werden wird.

Berlin, 8. Juli.

In einem Leitartikel über die Handelsverträge weist die „Bosnische Zeitung“ darauf hin, daß es nicht bloß darauf ankommt, langfristige Handelsverträge abzuschließen, sondern daß doch auch der Inhalt der Verträge von Bedeutung ist. Das genannte Blatt schreibt: „Wir müssen darauf gefaßt sein, daß die Verhandlungen zu folgendem Ergebnis führen: Nachdem jeder Staat auf autonomem Wege seine Zölle nach seinem Ermessen erhöht hat, dienen die Handelsverträge nur dazu, diese autonomen Erhöhungen anzuerkennen. Man kommt dahin überein, sich alle die Erhöhungen gefallen zu lassen, die bisher beschlossen worden sind, und sich in den nächsten zehn oder zwölf Jahren gegenseitig kein weiteres Leid zuzufügen. Wenn die Frist abgelaufen ist, kann man ja über die neuen Kompensationsobjekte nachdenken. Diejenigen Industriezweige, denen an der wirklichen Erleichterung des Verkehrs gelegen ist, mögen sich daher erinnern, daß es nicht allein darauf ankommt, langfristige Verträge abzuschließen, sondern auch darauf, welchen Inhalt diese Verträge haben. Für diejenigen, die jetzt seit Jahren unter dem hohlen Stichwort „Erneuerung der Handelsverträge“ kämpfen, werden, wie wir fürchten, die Handelsverträge, wenn sie vorliegen, keine angenehme, sondern eine niederschlagende Uebertragung sein.“

*Neue freie Presse*  
*8. Juli*  
*Abends.*



Nur für Sauer  
8 Juli - Mainz.

### Reise Wittes zum Reichskanzler Bülow.

(Telegramme der „Neuen Freien Presse“.)

Berlin, 7. Juli. Der frühere russische Finanzminister Herr v. Witte kommt nächste Woche nach Berlin, um persönlich über den neuen deutsch-russischen Handelsvertrag zu konferieren.

Die Nachricht eines Pariser Blattes, daß Witte zum Zweck der Unterzeichnung des Handelsvertrages in Berlin eintreffe, wird hier an maßgebender Stelle für unrichtig erklärt. So weit sind die Verhandlungen noch nicht gediehen, daß der Vertrag nur unterzeichnet zu werden braucht. Es sind noch mancherlei Schwierigkeiten zu überwinden. Man erwartet aber hier mit Sicherheit, daß die Besprechungen zwischen dem Grafen Bülow und dem ehemaligen russischen Finanzminister zu einem günstigen Resultat führen werden.

Man nimmt es in hiesigen Regierungskreisen sehr hoch auf, daß Herr v. Witte sich bereit gefunden hat, nach Berlin zu reisen. Witte ist nicht nur ein vorzüglicher Kenner aller in Betracht kommenden Fragen, sondern er hat auch selbst nach seinem Rücktritt vom Finanzministerium die Oberleitung der Handelsvertragsverhandlungen in der Hand behalten.

Die Verhandlungen in Berlin dürften etwa zehn Tage dauern.

Nach einer Meldung des russischen Handelstelegraphenbureaus aus Petersburg reisen in diesen Tagen Geheimrat v. Timiriajew und Staatsrat v. Langovoy nach Berlin, um in den Konferenzen wegen des deutsch-russischen Handelsvertrages Rußland zu vertreten. Die Sitzungen beginnen in der nächsten Woche.

Berlin, 7. Juli. Die „National-Zeitung“ erklärt es für zutreffend, daß der Präsident des russischen Ministercomités, Witte, in wenigen Tagen in Deutschland eintreffen werde, und mit der Reichsregierung die persönliche Verhandlungen wegen Fortführung der Handelsvertragsverhandlungen aufzunehmen gedenke.

Wien, 7. Juli.

dodis.ch/42887

[Reise Wittes nach Berlin zur Fortsetzung der Vertragsverhandlungen.] Heute liegt uns aus Berlin die wichtige Meldung vor, daß die Vertragsverhandlungen zwischen Deutschland und Rußland demnächst wieder aufgenommen werden und daß der ehemalige russische Finanzminister Witte in der nächsten Woche in Berlin eintreffen wird, um mit dem Reichskanzler Grafen Bülow über den neuen deutsch-russischen Handelsvertrag zu konferieren. Nach einer offiziellen russischen Meldung werden sich auch Geheimrat Timiriajew und Staatsrat Langovoy nach der deutschen Hauptstadt begeben. In Berliner handelspolitischen Kreisen erwartet man, daß die Besprechungen zwischen dem Grafen Bülow und Witte zu einem günstigen Resultat führen werden, und man hält dort die Möglichkeit des Abschlusses eines deutsch-russischen Vertrages in der allernächsten Zeit nicht für unwahrscheinlich. Bei dem Zusammenhang, in dem die Handelsverträge der großen europäischen Staaten zu einander stehen, sind die Konferenzen, welche die deutschen und russischen Delegierten bisher geführt haben, auch

in Wien mit der größten Aufmerksamkeit verfolgt worden. Es ist klar, daß, wenn Deutschland und Rußland zu einem Abkommen gelangen sollten, ehe noch Oesterreich-Ungarn mit Deutschland einen Handelsvertrag geschlossen hat, die Vereinbarungen Deutschlands und Rußlands von wesentlicher Rückwirkung auf den künftigen Inhalt des deutsch-österreichischen Vertrages sein werden. In den letzten Monaten haben die deutschen und russischen Unterhändler wiederholt Verhandlungen geführt. Sie wurden auf russischer Seite durch den in Berlin ansässigen Geheimrat v. Timiriajew, den Vertrauensmann der russischen Regierung in handelspolitischen Fragen, vorbereitet, und die Besprechungen sind teils in Berlin, teils in Petersburg abgehalten worden. Bisher wurde aber keine Verständigung erzielt, da nach übereinstimmenden Meldungen Rußland mit Rücksicht auf seine Roggenproduktion seine Bemühungen hauptsächlich darauf gerichtet hat, in die deutschen Minimalzölle für Getreide Breche zu legen, was den russischen Unterhändlern jedoch vorläufig nicht gelingen zu sein scheint. Inzwischen hat die erste mündliche Verhandlung zwischen den deutschen und russischen Delegierten in Berlin stattgefunden, die, wie allerdings nicht anders erwartet worden ist, verhältnismäßig wenig positive Resultate ergeben hat. Nunmehr reist der gewesene russische Finanzminister Witte selbst nach Berlin, und damit vollzieht sich ein Ereignis von außerordentlich politischer und handelspolitischer Bedeutung. In den maßgebenden Kreisen Berlins wird dieser Schritt Wittes allgemein sympathisch begrüßt, und es ist wohl kaum daran zu zweifeln, daß der ehemalige russische Finanzminister mit dem deutschen Reichskanzler sowohl über wichtige Fragen der Politik, die im Konnex mit dem Krieg stehen, als auch über den deutsch-russischen Handelsvertrag konferieren wird. In der letzten Zeit waren vielfach Gerüchte verbreitet, daß Rußland geneigt sei, gegen politische Konzessionen, die es von Deutschland beansprucht und die mit den durch den Krieg hervorgerufenen Schwierigkeiten Rußlands zusammenhängen, die deutschen Minimalzölle anzunehmen. Dieses Gerücht scheint nicht unbegründet zu sein. Sollten jetzt Vereinbarungen zwischen Deutschland und Rußland zu Stande kommen, was als wahrscheinlich gilt, so wird sowohl deren Ergebnis bezüglich der Minimalzölle als auch hinsichtlich der Zölle, welche für die deutsche Industrie festgesetzt werden, von großer Bedeutung für die Konzessionen sein, die Oesterreich-Ungarn in dem Vertrage mit Deutschland erzielen kann.